

## NDB-online Artikel

### Härtling, *Peter Otto*

1933 – 2017

Schriftsteller, Herausgeber, Cheflektor, Journalist

Peter Härtling war seit den 1950er Jahren einer der bedeutendsten Vertreter der sog. Jungen Generation in der bundesdeutschen Literatur. Sein umfangreiches Gesamtwerk umfasst hauptsächlich Lyrik, Prosa, Kinderliteratur und Essayistik. Zentrale Themen seines Werks sind Härtlings persönliche und die deutsche Geschichte seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, die nicht „bewältigt“ werden soll, sondern in einen Dialog überführt wird, der über Kultur- und Generationsgrenzen hinausreicht.

Geboren am 13. November 1933 in Chemnitz

Gestorben am 10. Juli 2017 in Rüsselsheim am Main

Grabstätte Friedhof Walldorf in Mörfelden-Walldorf (Hessen)

Konfession evangelisch-lutherisch

### Tabellarischer Lebenslauf

1940 1951/52 Schulbesuch (ohne Abschluss) Grundschule; Gymnasium Hartmannsdorf bei Chemnitz/Nürtingen (Württemberg)

1952 1953 Volontär Lokalredaktion der Nürtinger Zeitung Nürtingen

1954 1955 Volontär Lokalredaktion, dann Feuilleton der Heidenheimer Zeitung Heidenheim (Württemberg)

1956 1962 Redakteur Feuilleton der Deutschen Zeitung (Wochenzeitung) Stuttgart; seit 1959 Köln

1962 1966 Redakteur; seit 1964 Mitherausgeber Der Monat (Zeitschrift für Politik und Kultur) Berlin-West

1965 erste Teilnahme am Treffen Gruppe 47 Berlin-West

1967 1973 Cheflektor; seit 1969 Mitglied der Geschäftsführung S. Fischer Verlag Frankfurt am Main

1974 freier Schriftsteller Mörfelden-Walldorf (Hessen)

1983 1983 Gastdozent für Poetik Universität Frankfurt am Main

1985 1991 gewähltes Mitglied Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland

1994 1994 Poetik-Dozent Hochschule für Musik und Gestaltung Salzburg

1994 1995 Dozent Musikhochschule Karlsruhe

### Genealogie

Vater **Rudolf Härtling** 1906–Juli 1945 Rechtsanwalt in Hartmannsdorf bei Chemnitz, seit 1941 in Olmütz (heute Olomouc, Tschechien); 1943 zum Kriegsdienst eingezogen; starb in sowjetischer Kriegsgefangenschaft

Mutter **Erika Härtling**, geb. Häntschel 1911–Oktober 1946 Suizid; gest. in Nürtingen (Württemberg)

Schwester **Lore Klemm**, geb. Härtling verh. mit Hans Gunther Klemm (1935–1996), Dr. theol., Oberstudiendirektor

Heirat 3.7.1959 in Nürtingen

Ehefrau **Mechthild Härtling**, geb. Maier Diplom-Psychologin in Groß-Gerau  
Kinder zwei Söhne, zwei Töchter

?Rudolf Härtling (1906–Juli 1945)

?Erika Härtling, geb. Häntschel (1911–Oktober 1946)

?Lore Klemm, geb. Härtling

Härtling, Peter (1933 – 2017)

∞ | ∞ | ♥

?Mechthild Härtling, geb. Maier

Härtling, Peter (1933 – 2017)

Genealogie

Vater

**Rudolf Härtling**

1906–Juli 1945

Rechtsanwalt in Hartmannsdorf bei Chemnitz, seit 1941 in Olmütz (heute Olomouc, Tschechien); 1943 zum Kriegsdienst eingezogen; starb in sowjetischer Kriegsgefangenschaft

Mutter

**Erika Härtling**, geb. Häntschel

1911–Oktober 1946

Suizid; gest. in Nürtingen (Württemberg)

Schwester

**Lore Klemm**

verh. mit Hans Gunther Klemm (1935–1996), Dr. theol., Oberstudiendirektor

Heirat

in

Nürtingen

Ehefrau

**Mechthild Härtling**, geb. Maier

Diplom-Psychologin in Groß-Gerau

Härtling wuchs in Hartmannsdorf bei Chemnitz, seit 1941 in Olmütz (heute Olomouc) auf. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs floh er mit der Mutter und seiner Schwester nach Brünn (heute Brno), dann weiter nach Mährisch-Trübau (heute Moravská Třebová, alles Tschechien) und kam kurzzeitig wieder nach Olmütz zurück, ehe die Familie im Frühjahr 1945 nach Zwettl im österreichischen Waldviertel flüchtete. Im Frühjahr 1946 übersiedelte die Familie in das schwäbische Nürtingen, wo die auf der Flucht von sowjetischen Soldaten vergewaltigte Mutter im Oktober Suizid beging; der Vater war 1945 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft gestorben. Die Eindrücke von Kriegswirren und Flucht verarbeitete Härtling später in mehreren literarischen Werken, weswegen er zu den wenigen Autoren der bundesrepublikanischen Literatur zählt, die von ihrer eigenen Vertreibung erzählen.

In Nürtingen lebte Härtling mit seiner Schwester bei der Großmutter Elisabeth und der Tante Katharina. Nachdem er seine Gymnasialausbildung 1951/52 nach einem Streit mit seinem Deutschlehrer abgebrochen hatte, absolvierte er Volontariate bei der „Nürtinger Zeitung“ 1952/53 und „Heidenheimer Zeitung“ 1954/55, wo er von der Lokalredaktion in das Feuilleton „aufstieg“. In Nürtingen schloss Härtling Freundschaften, die seinen weiteren Lebensweg prägten, so mit dem Maler und Bildhauer Fritz Ruoff (1906–1986) sowie dem Kunsthistoriker und Lektor im Bechtle Verlag Kurt Leonhard (1910–2005), der Härtlings erste Gedichtbände „poeme und songs“ (1953) und „Yamins Stationen“ (1955) annahm.

Seit 1956 war Härtling als Feuilletonredakteur bei der „Deutschen Zeitung“ in Stuttgart (seit 1959 in Köln), seit 1962 bei der Zeitschrift „Der Monat“ in Berlin-West tätig, die er seit 1964 mitherausgab. 1967 wechselte er als Cheflektor zum S. Fischer Verlag nach Frankfurt am Main und stieg 1969 in die Geschäftsführung auf, bevor er sein Beschäftigungsverhältnis aufgab, um seit Anfang 1974 als freier Schriftsteller in Mörfelden-Walldorf (Hessen) zu leben. Bereits während seiner Zeit als Journalist und Verleger war Härtling, der Wolfgang Borchert (1921–1947), Wolfgang Koeppen (1906–1996) und Heinrich Böll (1917–1985) zu seinen Vorbildern zählte, literarisch produktiv. Nach zwei Lyrikbänden debütierte er als Romanautor 1959 mit „Im Schein des Kometen. Die Geschichte einer Opposition“, in dem es um die Geschichte eines Mannes in der jungen Bundesrepublik geht, für den vermutlich die Figur Beckmann aus Borcherts „Draußen vor der Tür“ (1947) Pate gestanden hat. 1964 folgte „Niemsch oder Der Stillstand“, eine fiktionalisierte Biografie Nikolaus Lenaus (1802–1850). Vor allem von Walter Höllerer (1922–2003) wurde der Roman wegen seines „rhapsodischen“ Stils gelobt und auf einer Ebene mit denen Uwe Johnsons (1934–1984) und Günter Grass' (1927–2015) gesehen, mit dem er spätestens nach seinem Beitritt zum SPD-Wahlkontor 1965 auch privat verkehrte. Durch das Werk fand Härtling Zugang zur Gruppe 47, an deren Treffen er seit 1965 sporadisch teilnahm.

Einflussreich für Härtling wurden die Begegnungen mit dem Religionswissenschaftler Jacob Taubes (1923–1987) und dem Literaturwissenschaftler Peter Szondi (1929–1971), die ihn zu einem Verständnis von Geschichte als einem Konstrukt aus einer jeweiligen

Gegenwart führten. Dieses zeigt sich deutlich in den Romanen „Zwettl. Nachprüfung einer Erinnerung“ (1973), „Hölderlin“ (1976) und „Nachgetragene Liebe“ (1980), in denen sich Härtling seinem zentralen Anliegen, der Auseinandersetzung und dem Umgang mit Geschichte widmete und sich gegen Vorstellungen wandte, diese könnte „bewältigt“ werden. Seine persönlichen und familiären Fluchterfahrungen thematisierte Härtling in unterschiedlichen Versionen und anhand unterschiedlicher Figuren bis in sein Spätwerk hinein, so in „Herzwand“ (1990), „Božena“ (1994) und „Große, kleine Schwester“ (1998). Ein weiteres Thema seiner Romane seit Mitte der 1970er Jahre war die Beschäftigung mit den Lebensläufen von Künstlern: Nach „Hölderlin“ (1976) etwa mit Wilhelm Waiblinger (1804–1830) in „Waiblingers Augen“ (1987), mit Franz Schubert (1797–1828) und Wilhelm Müller (1794–1827) in „Der Wanderer“ (1988) und Robert Schumann (1810–1856) in „Schumanns Schatten“ (1996).

Härtling machte sich seit den 1970er Jahren auch als Autor von Kinder- und Jugendbüchern einen Namen, in denen er v. a. das Leben von Flüchtlingskindern und jugendlichen Außenseiter gestaltete. In Anerkennung dieser Verdienste wurden bis heute über 20 Schulen und 1984 von der Stadt Weinheim bei Mannheim ein Kinder- und Jugendbuchpreis nach ihm benannt. Als Essayist, aber auch durch Engagement vor Ort nahm Härtling seit den 1960er Jahren immer wieder politische Stellung. Nach seiner Mitarbeit im Wahlkontor der SPD, beteiligte er sich in den 1970er Jahren an der Friedensbewegung und in den 1980er Jahren an den Protesten gegen die Frankfurter Startbahn West. Härtling trat für soziale, kulturelle und ökologische Nachhaltigkeit ein, wobei es ihm nicht um eine motivorientierte „Öko-Literatur“, sondern um eine Geschichtlichkeit ging, die stets ein generationen- sowie nationenüberschreitendes Gespräch zwischen Gegenwart und Vergangenheit suchte.

### **Auszeichnungen**

- 1964 Kritikerpreis. Literaturpreis des Verbands der Kritiker
- 1965 Förderpreis Literatur des Landes Niedersachsen
- 1966 Ehrengabe des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie
- 1966 Prix du Meilleur Livre étranger
- 1971 Gerhard-Hauptmann-Preis der Freien Volksbühne Berlin
- 1974 Schubart-Literaturpreis der Stadt Aalen
- 1976 Deutscher Jugendliteraturpreis
- 1977 Stadtschreiber von Bergen, Frankfurt am Main-Bergen-Enkheim
- 1978 Wilhelmine-Lübke-Preis des Kuratoriums Deutsche Altershilfe
- 1980 Zürcher Kinderbuchpreis „La vache qui lit“
- 1982 Naturschutzpreis der Kreisgruppe Groß-Gerau des Bundes für Umwelt und Naturschutz
- seit 1984 Peter-Härtling-Preis für Kinder- und Jugendliteratur der Stadt Weinheim bei Mannheim (zweijährlich)
- 1987 Hermann-Sinsheimer-Preis der Stadt Freinsheim (Rheinland-Pfalz)
- 1987 Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg
- 1992 Lion-Feuchtwanger-Preis der Akademie der Künste, Berlin
- 1994 Professorentitel des Landes Baden-Württemberg

1995 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik  
Deutschland  
1995 Mainzer Stadtschreiber  
1996 Wilhelm-Leuschner-Medaille des Landes Hessen  
1998–2006 Präsident der Hölderlin-Gesellschaft  
2000 Eichendorff-Preis des Wangener Kreises. Gesellschaft für Literatur und  
Kunst des Ostens e. V.  
2001 Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises (für das  
kinderliterarische Gesamtwerk)  
2001 Dr. h. c., Universität Gießen  
2003 Deutscher Bücherpreis (für das Gesamtwerk)  
2003 Ehrenbürger der Stadt Mörfelden-Walldorf  
2004 Ehrenbürger der Stadt Nürtingen  
2006 Gerty-Spies-Literaturpreis der Landeszentrale für politische Bildung  
Rheinland-Pfalz  
2007 Corine-Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten  
2010 Kulturpreis des Kreises Groß-Gerau  
2011 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg  
2011 Großer Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur,  
Volkach (Unterfranken)  
2012 Jacob-Grimm-Preis „Deutsche Sprache“ der Eberhard-Schöck-Stiftung,  
Baden-Baden  
2013 Hölderlin-Ring des Vereins Hölderlin-Nürtingen e. V.  
2014 Hessischer Kulturpreis  
2015 Elisabeth-Langgässer-Preis der Stadt Alzey  
2023 Peter-Härtling-Platz, Mörfelden-Walldorf (Hessen)

## **Quellen**

### **Nachlass:**

Privatbesitz.

Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

Archiv der Künste, Berlin.

## **Werke**

### **Lyrik:**

poeme und songs, 1953.

Yamins Stationen, 1955.

Die Gedichte - 1953-1987, 1989.

Versuch, mit meinem Sohn zu reden. Gedichte, 1999.

kommen - gehen - bleiben. Gedichte, 2003.

**Prosa:**

Im Schein des Kometen. Die Geschichte einer Opposition, 1959.

Niemsch oder Der Stillstand. Eine Suite, 1964.

Zwettl. Nachprüfung einer Erinnerung, 1973.

Eine Frau, 1974.

Hölderlin, 1976.

Hubert oder Die Rückkehr nach Casablanca, 1978.

Nachgetragene Liebe, 1980.

Das Windrad, 1983.

Felix Guttman, 1985.

Brief an meine Kinder, 1986.

Waiblingers Augen, 1987.

Die kleine Welle. Vier Geschichten zur Schöpfungsgeschichte, 1987.

Der Wanderer, 1988.

Herzwand. Mein Roman, 1990.

Brief an meine Kinder. Erweitert um einen zweiten Brief, 1991.

Schubert, 1992.

Božena, 1994.

Schumanns Schatten, 1996.

Große, kleine Schwester, 1998.

Hoffmann oder Die vielfältige Liebe, 2001.

Leben lernen. Erinnerungen, 2003.

Die Lebenslinie. Eine Erfahrung, 2005.

Verdi. Ein Roman in neun Fantasien, 2015.

Der Gedankenspieler, 2018.

## **Kinderbücher:**

... und das ist die ganze Familie. Tagesläufe mit Kindern, 1970.

Das war der Hirbel, 1973.

Oma, 1975.

Ben liebt Anna, 1979.

Krücke, 1986.

Paul, das Hauskind, 2010.

Hallo Opa – Liebe Mirjam, 2013.

Djadi, Flüchtlingsjunge, 2016.

## **Essays und Vermischtes:**

Palmström grüßt Anna Blume. Essay und Anthologie der Geister aus Poetia, 1961.

Die Väter. Berichte und Geschichten, 1968. (Hg.)

Peter Härtling – Meine Lektüre. Literatur als Widerstand, hg. v. Klaus Siblewski, 1981.

Der spanische Soldat oder Finden und Erfinden. Frankfurter Poetik-Vorlesungen, 1984.

Und hören voneinander. Reden aus Zorn und Zuversicht, 1984.

Wer vorausschreibt, hat zurückgedacht. Essays, hg. v. Klaus Siblewski. 1989.

Peter Härtling im Gespräch, hg. v. Klaus Siblewski, 1990.

Brüder und Schwestern. Tagebuch eines Synodalen. Mit der Rede „UnserLand, MeinerLand, KeinerLand, AllerLand. Nachdenken über Deutschland“, 1991.

Reden und Essays zur Kinderliteratur, hg. v. Hans-Joachim Gelberg, 2003.

Erinnerte Wirklichkeit – erzählte Wahrheit. Die Städte meiner Kindheit, 2007.

## **Werkausgabe:**

Gesammelte Werke in 9 Bdn., hg. v. Klaus Siblewski, 1993–2000.

## **Bibliografie:**

Bibliografie, in: Internetpräsenz der Ehefrau. (Onlineressource)

### **Literatur**

Elisabeth Hackenbracht/Rolf Hackenbracht (Hg.), Peter Härtling.  
Materialienbuch, 1979.

Burckhard Dücker, Peter Härtling, 1983.

Martin Lüdke (Hg.), Peter Härtling. Auskunft für Leser, 1988.

Nicole Hess, „Die Fremde ist das Normale“. Fremde und Heimat in Peter Härtlings „Der Wanderer“, 1994.

Barbara Gelberg (Hg.), Werkstattbuch Peter Härtling, 1998.

Monika Hernik-Młodzianowska, Zur Inszenierung von Erinnerung im Werk von Peter Härtling, 2012.

Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien 2 (2012).  
(Themenausgabe zu Peter Härtling, hg. v. Siegfried Ulbrecht/Edgar Platen)

Edgar Platen, „Fremd bin ich eingezogen, Fremd zieh ich wieder aus“. Zu Raum-, Zeit- und Text-Mobilitäten in Peter Härtlings „Der Wanderer“, in: ebd., S. 92–107.

Siegfried Ulbrecht, Unfreiwillige Wanderschaft im Erzählwerk Peter Härtlings, in: ebd., S. 108–128.

Maciej Ganczar, Romantische Künstlerfiguren in der Prosa von Peter Härtling, 2015.

Klaus Siblewski, Unterwegs sind wir alle. Peter Härtling. Eine Biografie, 2023.

### **Onlineressourcen**

Internetpräsenz der Ehefrau. (P)

Interviews und Lesungen, in: Österreichische Mediathek.

Peter Härtling, in: GG-online. Portal für Groß-Gerau und Rhein-Main. (P)

Peter Härtling, in: Literarische Landkarte deutschmährischer Autoren. (P)

Peter Härtling, Arbeitskreis Jugendliteratur. (P)

„Gegen Depressionen hilft nur Arbeit“. Gespräch mit Günter Kaindlstorfer, in: Wirtschaftswoche (Wien) v. 17.12.1992. (P)

Sylvia Schwab, Die Romantik ist eine Kunst des Aufbruchs und des Unterwegsseins. Peter Härtling, Schriftsteller, in: HR 2 v. 13.11.2013. (P; Podcast)

Uschi Götz, Fremd in der Fremde. Mit Peter Härtling durch seine schwäbische Heimat, in: Deutschlandfunk Kultur v. 14.7.2016. (P)

Anne Haeming, „Aus geteilter Angst entsteht Nähe“. Kinderbuchautor Peter Härtling, in: Spiegel online v. 21.9.2016. (P)

Tanya Lieske, Eine sanfte, aber unüberhörbare Stimme. Zum Tod von Peter Härtling, in: Deutschlandfunk v. 10.7.2017. (P)

Lothar Müller, Von einem, der sich einfühlen konnte. Zum Tod von Peter Härtling, in: Süddeutsche Zeitung v. 10.7.2017. (P)

Peter Härtling liest aus „An den Ufern meiner Stadt“, in: SWR 2 v. 10.11.2023. (P)

Klaus Siblewski, Immer auf der Suche nach Hoffnung. Zum 90. Geburtstag des Schriftstellers Peter Härtling, in: SWR 2 v. 13.11.2023.

### **Porträts**

drei Fotografien v. Felicitas Timpe (1923–2006), 1985–1992, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

### **Autor**

→Edgar Platen (Göteborg, Schweden)

### **Empfohlene Zitierweise**

Platen, Edgar, „Härtling, Peter“ in: NDB-online, URL: <https://www.deutschebiographie.de/118544551.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

12. Juli 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---